

2.2 Funktionelle Neuroanatomie in Kurzversion

Fernsehkonsument und Aggressivität

An 707 Jugendlichen und Erwachsenen, die durchschnittlich 17 Jahre lang beobachtet wurden, zeigten Johnson et al. (2002) prospektiv einen von anderen Faktoren unabhängigen Einfluss der Dauer des täglichen Fernsehkonsums auf aggressives Verhalten. Wenn durchschnittlich 14 Jahre alte Kinder weniger als 1 Stunde Fernsehen am Tag schauen, zeigen etwa 10% der Jungen und 5% der Mädchen ein aggressives Verhalten. Bei 1-3 Stunden TV pro Tag verhalten sich bereits 50% der Jungen und etwa 25% der Mädchen mit früherem aggressiven Verhalten gewalttätig. Immerhin werden aber auch 25% der Jungen ohne frühere Aggressionsbereitschaft nun aggressiv. Ein Fernsehkonsum von mehr als 3 Stunden pro Tag scheint vor allem Jungen in noch stärkerem Maß zur Aggressivität zu bewegen, und zwar un-

abhängig von zahlreichen anderen untersuchten Variablen, wie z.B. Vernachlässigung, Familieneinkommen, Gewalt im Wohnviertel, Bildungsstand der Eltern. Diese Untersuchung weist wieder darauf hin, dass Umweltvariablen, und hierzu gehören natürlich auch der Fernsehkonsum und Videospiele, die Hirnfunktion und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen enorm beeinflussen. Nach Anderson und Bushman (2002) sind die beiden wesentlichen Mechanismen, dem Einfluss von Fernsehen entgegenzuwirken, 1. die Verringerung der Exposition mit Gewalt abbildenden Medien und 2. das Reflektieren mit den Kindern über die gesehenen (Gewalt-)Inhalte, um ihre Einstellung dazu zu verändern bzw. ihnen überhaupt einen Standpunkt dazu zu vermitteln.

"Ein Blick ins Gehirn" - Moderne Bildgebung in der Psychiatrie, Dickes F. Bruns, Thieme-Verlag